Fledermäuse – Peiner Experten geben Tipps zu Quartierskästen

Die Säugetiere sind vom Aussterben bedroht, weil ihr Lebensraum zerstört wird. Die Peiner Biologische Arbeitsgemeinschaft geht in Adenstedt dagegen an.

Harald Meyer

Adenstedt. Ihr Lebensraum wird immer kleiner, und so sind in Deutschland inzwischen alle heimischen Fledermausarten streng geschützt. Naturgemäß nutzen diese Säugetiere gerne Altbaumbestände, nisten sich beispielsweise in natürlichen Baumhöhlen (etwa von Spechten) ein, aber nehmen auch Spalten an Gebäuden an. Da diese Unterschlüpfe jedoch immer rarer werden, sind die Fledermäuse zunehmend auf künstliche Ersatzquartiere angewiesen – auf Feldermauskästen.

Im Bereich der Waldgaststätte Odinshain in Adenstedt hat die Peiner Biologische Arbeitsgemeinschaft (PBA) vier Kästen für diese Tiere an alten, mächtigen Eichen und Linden angebracht. Dabei handelt es sich um vier Sommerquartiere und ein (gut isoliertes) Ganzjahresquartier, die drei Adenstedter gespendet haben: der Kommunalpolitiker Matthias Laue sowie Michael Dietrich (Eigentümer der Waldgaststätte) und Michael Hartwig (Pächter/Betreiber der Gaststätte).

„Wir möchten nicht nur im Bereich des Odinshains den Fledermäusen neue Quartiere schaffen, sondern gleichzeitig die Bevölkerung dazu ermuntern, selbst für Fledermäuse Quartiere in Haus und Garten anzubieten“, betonen Michael Wallis und Hans-Werner Kuklik (beide PBA) sowie die drei Spender: „Es ist jedoch zu beachten, dass die künstlichen Quartiere keinen Ersatz für die natürlichen darstellen, sondern lediglich als Ergänzung dienen. Der Erhalt natürlicher Quartiere ist daher weiterhin von großer Bedeutung.“ Aufgrund der Trockenheit würden (zunehmend) Bäume gefällt und damit den Feldermäusen entzogen, ergänzt Wallis. Im Bereich Odinshain/Lahwald habe die PBA viele verschiedene Fledermausarten entdeckt.



Kümmern sich in Adenstedt um Fledermäuse (von links): Michael Wallis und Hans-Werner Kuklik (beide PBA) sowie Matthias Laue. Matthias Laue / FMN

Angesichts der großen Bedeutung dieser Tiere für das Ökosystem hat die 1953 als Verein gegründete Peiner Biologische Arbeitsgemeinschaft eigens eine Arbeitsgruppe (AG) „Fledermäuse“ eingerichtet. Ihre Hauptziele sind der aktive Schutz von Fledermauslebensräumen im Landkreis Peine, der Aufbau eines Monitorings von Fledermausbeobachtungen und Funden, das Bereitstellen von Informationen über Fledermäuse sowie das Beantworten von Fragen zu Fledermäusen.

Fledermauskästen an Bäumen sind laut PBA ein „unverzichtbares Mittel“, um die Quartiersituation in Wäldern, Parks und Gärten für heimische Arten angesichts fehlender Altbaumbestände zu stabilisieren oder Verluste durch Bauvorhaben oder die Verkehrssicherung auszugleichen. „Vorteilhaft ist es aber – wie am Odinshain geschehen –, den Fledermäusen mehrere Kästen an verschiedenen Baumseiten anzubieten“, stellt Wallis fest: „Dann können die Tiere je nach Temperatur ein Quartier auswählen und wechseln.“ Aber auch nur ein Kasten biete bereits mehreren Tieren Unterschlupf, die oft dicht gedrängt nebeneinander hängen.

Weitere Informationen über diese Tiere bei Michael Wallis von der AG Fledermäuse unter wallis.m@t-online.de per Mail.